

heute reflektieren wir ein bisschen über den Weinstock und die Reben, weil wir eben im Evangelium hörten, „Ich bin der wahre Weinstock und ihr seid die Reben“. Ohne Weinstock und Reben gibt es keine Trauben. Ohne Winzer gibt es auch keinen Wein mehr. Wein ist das zweit beliebteste Getränk nach Bier in Deutschland. Bereits die Kelten tranken selbst erzeugten Wein in Europa. Das heißt, der Weinanbau und dessen Konsumierung sind antikes Kulturgut Deutschlands. Wir haben eine enge Beziehung zum Wein und dessen Genuss. Der Wein-Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland belief sich im vergangenen Weinwirtschaftsjahr auf 20,9 Liter. Hierzulande wurde eine Weinmenge von insgesamt 17,2 Mio. Hektolitern konsumiert. In Deutschland unterscheidet man fünf verschiedene Grundformen von Wein: Weißwein, Rotling, Roséwein, Rotwein und Perlwein. Etwa ein Drittel aller deutschen Weinanbaugebiete baut weiße Rebsorten an. Deutscher Weißwein ist eine Spezialität. Riesling, Chardonnay und Müller-Thurgau, der auch Rivaner genannt wird, sind die bekanntesten unter den zwölf wichtigsten deutschen Weißweinsorten. In Deutschland werden etwa 100 verschiedene Rebsorten angebaut. Besondere Bedeutung haben jedoch nur etwa 20 Sorten: Spätburgunder, Dornfelder und Portugieser sind die bekanntesten unter den 13 wichtigsten deutschen Rotwein-sorten. Die älteste Weinsorte Deutschlands ist der Elbling. Dieser Weißwein gilt sogar als eine der ältesten Weinsorten in Europa.

Es ist auch kein Wunder, dass Jesus Christus selbst in seinem ersten Wunder in Kana Wasser in Wein verwandelte. Vor dem Wunder Jesu gab es genug Erwähnung des Weinstocks im Alten Testament bei den vielen Propheten. Im Psalm 80,9 lesen wir: „In Ägypten grubst du den Weinstock Israel aus; du pflanztest ihn ein in einem Land, aus dem du fremde Völker verjagt hattest.“ Hier ist die Deutung des Weinstocks im übertragenen Sinn das Volk Israel. Der Vater im Himmel ist der Winzer und Jesus Christus ist der Stamm und das Volk Gottes ist die Rebe. Die Fruchtbarkeit des Weinstocks liegt in der Hand des Winzers, nämlich des Vaters im Himmel. Wenn der Winzer richtig seine Reben gepflegt hat, wird es reiche Ernte geben. Getrennt vom Stamm können die Reben überhaupt keine Früchte hervorbringen. Unfruchtbare Reben werden vom Stamm abgesondert, damit gesunde Reben reiche Früchte tragen können. So viele Ranken an den Reben nehmen unnötige Säfte weg. Darum werden die Ranken geschnitten und mit Schnüren befestigt. Der gläubige Christ muss von den Ranken der Selbstsicherheit befreit werden und mit der Schnur des Gottvertrauens befestigt werden, damit er reiche Frucht tragen kann. Im übertragenen Sinn sind wir gläubige Christen die Reben, die durch das Wort und durch das Sakrament der Eucharistie am Stamm des Weinstocks, nämlich Jesus Christus, befestigt werden müssen. Getrennt von Jesus werden wir keine Früchte tragen. Die Früchte sind: „Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue, Nachsicht und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22). Wie der Weinstock regelmäßig gepflegt werden muss, müssen auch die gläubigen Christen durch die regelmäßige Eucharistiefeier die Reinigung der Seele durch die Gnade Gottes gepflegt werden. Es genügt nicht, dass wir jährlich 20 Liter Wein konsumieren, sondern wir müssen dafür sorgen, dass wir den verwandelten Wein, nämlich das Blut Christi am Tisch des Herrn regelmäßig annehmen sollten. Das Blut Christi am Altar des Herrn ernährt die Gläubigen gegenüber dem Wein aus dem Keller, dessen Überdosis das Blut ins Wasser verwandeln wird. Wir wollen nicht die Früchte des Weines, sondern die Früchte des Blutes Christi in die Welt hinaus tragen. Amen.